



(Fotos: Phil Eggman / Wikimedia Commons; Dr. Elke-Mahler; U.S. Department of State / Wikimedia Commons)

Politische Flüchtlinge und Asylbewerber

Der Wandel der Einwanderungspolitik bei Asyl und Flüchtlingsfragen

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ Das legte der Parlamentarische Rat 1949 in Artikel 16a des Grundgesetzes (GG) der Bundesrepublik Deutschland fest. Mit dem Recht auf Asyl reagierte die Bundesrepublik Deutschland auf die Erfahrungen während des Nationalsozialismus, als über 700.000 Deutsche in anderen Ländern Schutz suchten, sowie auf die Flüchtlingsbewegungen und Vertreibungen infolge des Zweiten Weltkriegs.

Eine Verfolgung ist dann politisch, wenn sie aufgrund politischer Überzeugung, religiöser Einstellungen oder unveränderlicher Merkmale wie Geschlecht oder die Zugehörigkeit zu einer Ethnie ausgeübt wird. Das Asylrecht soll dem Schutz der Menschenwürde in einem umfassenderen Sinne dienen. Aber nicht jede negative staatliche Maßnah-

me – auch wenn sie an die genannten persönlichen Merkmale anknüpft – stellt eine asylrelevante Verfolgung dar. Es muss eine gezielte Rechtsgutverletzung vorliegen, die in einer Intensität auf den Verfolgten gerichtet ist und ihn aus der gesellschaftlichen Gemeinschaft ausgrenzt. Zudem muss die Maßnahme so schwerwiegend sein, dass durch sie

die Menschenwürde verletzt wird und sie erheblich über das hinausgeht, was Bürger des jeweiligen Staates auch sonst allgemein hinzunehmen haben. Dabei muss die Verfolgung vom Staat ausgehen. Somit sind Notsituationen wie Armut, Bürgerkriege, Naturkatastrophen oder Perspektivlosigkeit nicht grundsätzlich Gründe für eine Asylgewährung

International regelt die Genfer Flüchtlingskonvention den Rechtsstatus von Flüchtlingen. Sie geht in einigen Punkten über das deutsche Asylrecht hinaus. So dürfen nach der Genfer Flüchtlingskonvention Flüchtlinge, denen Gefahr für Leib, Leben und Gesundheit droht, auch dann nicht des Landes verwiesen werden, wenn ihnen nach Art. 16a GG kein Asyl in Deutschland gewährt wurde. Davon betroffen sind beispielsweise Menschen, die von Folter bedroht sind. Nach dem Grundgesetz ist Folter kein Grund für die Gewährung von Asyl, stellt aber nach der Genfer Konvention, auf die das deutsche Ausländergesetz abgestimmt wurde, ein Abschiebehindernis dar. Wieviele Flüchtlinge dadurch geschützt wurden, zeigen die folgenden Zahlen: Im Jahr 1990 wurden 73.429 Asylanträge gestellt, von denen 7.094 anerkannt wurden. Von den abgelehnten Asylbewerbern durften aber 38.889 auf Grund von rechtlichen, humanitären oder anderen Gründen in Deutschland bleiben.

Asyl- und Flüchtlingspolitik 1950-1989

In den 1950er und 1960er Jahren suchten nur verhältnismäßig wenige Menschen Asyl in der BRD. Ausnahmen waren die Flüchtlinge nach den Volksaufständen in Ungarn und Polen 1956 und in der Tschechoslowakei 1968. Die Großzahl der Asylanträge kam bis Anfang der 1970er Jahre aus den Ostblockstaaten. Antragssteller, die beispielsweise 1956 nach dem Aufstand aus Ungarn oder 1968 nach dem „Prager Frühling“ aus der Tschechoslowakei nach Deutschland flohen, erhielten zumeist problemlos den Status eines anerkannten Flüchtlings. 1973 (Anwerbestopp) wurden 4792 Asylanträge für 5595 Personen gestellt. Ende der 1970er stieg die Zahl dann kontinuierlich an, bis im Jahr 1980 92.918 Anträge für 107.818 Personen gestellt wurden. Es hatte ein entscheidender Wandel stattgefunden, denn seit dem Ende der 1970er Jahre kam der größte Teil der Gesuche nicht

von Bürgern der Ostblockstaaten, sondern aus der sog. „Dritten Welt“, als Folge von Hungersnöten oder Bürgerkriegen. Damit einher gingen fremdenfeindliche Aggressionen, Vorwürfe wie „Scheinasylanten“ oder „Asylschmarotzer“ und eine Skandalisierung des angeblichen „Asylmissbrauchs“. Verfassungsrechtlich gibt es seit den 1970er Jahren eine Entwicklung im deutschen Asylrecht hin zur Verengung des Begriffs der „politischen Verfolgung“ und eine Verschiebung weg von Fluchtmotiven hin zu den Verfolgungsgründen. Nachdem die Zahlen der Asylgesuche in der BRD 1986 bei 67.429 Anträgen für 99.650 Personen gelegen hatten, wurde die Zahl 1987 durch defensive Steuerungsmaßnahmen wieder etwas gesenkt.

Asyl- und Flüchtlingspolitik seit 1990

Ab den 1990er Jahren haben wir einen Wandel der Asylzuwanderung durch

*Flüchtlinge in einem Flüchtlingslager in Travnik
1993 während des Bosnienkrieges
(Fotos: Mikhail Evstafiev / Wikimedia Commons)*





Flüchtlinge in einem Notlager 2008 während des Bürgerkriegs im Kongo in der Provinz Nord-Kivu (Fotos: Julien Harneis / Wikimedia Commons)

Krisenentwicklungen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa und Abwehrmaßnahmen gegen Armutsflüchtlinge aus der „Dritten Welt“ zu verzeichnen. Während 1986 ca. 74,8 % der Asylgesuche aus der „Dritten Welt“ kamen, sind 1993 72,1 % Prozent aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa gestellt worden. Infolge des Bürgerkriegs im damaligen Jugoslawien erreichte die Zahl der Asylgesuche im Jahr 1992 den Höchststand von 438.191. Die hohe Zahl an Asylanträgen führte zur Neuregelung des Asylrechts 1992/93 im so genannten „Asylkompromiss“ unter der Regierung Kohl durch die Änderung des Grundgesetzes und des Asylverfahrensgesetzes. Kernpunkt des Bonner „Asylkompromisses“ war die sogenannte Drittstaatenregelung. Personen, die aus der EG oder einem sicheren Drittstaat nach Deutschland einreisen, können seitdem das Recht auf Asyl nicht mehr in Anspruch nehmen. Auf Grundlage des Schengener Durchführungsabkommens können sie in den Drittstaat, über den sie eingereist sind, abgeschoben werden. Damit wird das Recht auf Asyl in der Bundesrepublik auf Personen beschränkt, die ein gültiges Visum besitzen oder direkt auf dem Luft- oder Seeweg nach Deutsch-

land kommen.

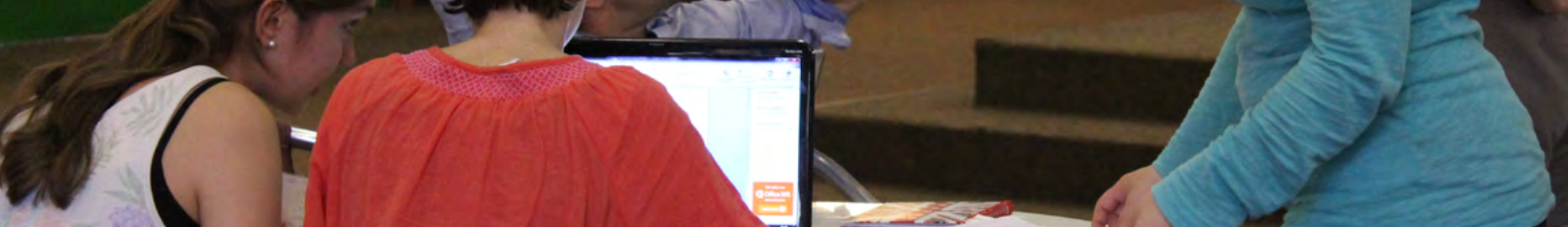
Dies führte zur erheblichen Einschränkung der Möglichkeiten, sich erfolgreich auf das Grundrecht auf Asyl zu berufen. Diese restriktive Asylpolitik und Asylrechtsreform verringerte die Zahlen der Asylsuchenden 1993 auf ca. 320.000. 1994 und 1995 waren es nur noch 127.000 und 2009 war ein bisheriger Tiefstand von 33.033 erreicht (2012: 77.651). Nach dem Zerfall Jugoslawiens 1994 stellten vermehrt Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge Asylanträge. 1994 waren es noch ca. 350.000, während in den Folgejahren die Zahl der Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina sank, bis sich Ende 2001 nur noch 19.277 Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina in Deutschland aufhielten.

In den vergangenen 15 Jahren kamen vor allem Flüchtlinge aus der Türkei, Ex-Jugoslawien, Irak und Afghanistan nach Deutschland. Im Jahr 2013 waren es vor allem syrische, afghanische, iranische und serbische Flüchtlinge oder Menschen aus der Russischen Föderation. 2012 wurden 64.539 Asylanträge in Deutschland gestellt. Damit liegt Deutschland im Verhältnis zur Einwohnerzahl im europäischen Vergleich im unteren Mittelfeld.

Literatur

- Alt, Jörg: Leben in der Schattenwelt. Problemkomplex illegale Migration : neue Erkenntnisse zur Lebenssituation „illegaler“ Migranten aus München und anderen Orten Deutschlands. Karlsruhe 2003.
- Bade, Klaus J.: Ausländer, Aussiedler, Asyl in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1992.
- Bade, Klaus J. / Oltmer, Jochen: Normalfall Migration. Bonn 2004.
- Holzer, Thomas: Asylpolitik auf Abwegen. Nationalstaatliche und europäische Reaktionen auf die Globalisierung der Flüchtlingsströme. Opladen 2002.
- Kühne, Peter / Rüssler, Harald: Die Lebensverhältnisse der Flüchtlinge in Deutschland. Frankfurt/Main, New York, N.Y 2000.
- Oltmer, Jochen (Hrsg.): Migration steuern und verwalten. Deutschland vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Göttingen 2003.

Im Unterricht



(Foto Dr. Michael Veeh)

Mittels einer angeleiteten Internetrecherche sollen sich die Schüler in der folgenden Unterrichtssequenz mit der Asyl- und Flüchtlingsgesetzgebung und -politik in Deutschland beschäftigen. Außerdem bietet das folgende Material kurze Ausschnitte von Interviews, die Nürnberger Schüler mit jugendlichen Asylbewerbern aus Afghanistan, Irak, dem Iran und aus Somalia geführt haben. Diese dienen nun als Material, anhand dessen sich die Schüler auf der Basis von individuellen Lebensschicksalen mit dem Thema Flucht und Asyl beschäftigen sollen.

Ziele

Methodenkompetenz im Umgang mit dem Internet; Sachkompetenz in Bezug auf die Asyl- und Flüchtlingsgesetzgebung und -politik in Deutschland; Kennenlernen von jugendlichen Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern und deren Alltag

Sozialformen

Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Methoden

Internetrecherche, Schülerpräsentation, kreatives Schreiben

Zeitbedarf

2-3 Unterrichtsstunden

Begriffe

Asyl, Asylrecht, Asylverfahren; Flüchtlingsschutz, subsidiärer Schutz, Rechte und Pflichten von Flüchtlingen

Einstieg

Das Bild M | 8 zeigt ein Boot mit Flüchtlingen aus Somalia. Die Fotografie soll als Gesprächsanlass dienen, um mit den Schülern über weltweite Konflikte verschiedenster Art zu sprechen, die Menschen zwingen ihre Heimat zu verlassen und in anderen Staaten um Asyl zu bitten. Die Lehrkraft soll hier vor allem auf diejenigen Konflikte eingehen, auf die die Schüler selbst aufmerksam machen. Folgende Fragen können mit den Schülern hierbei thematisiert werden:

Was können Gründe dafür sein, seine Heimat zu verlassen und in einem fremden Land um Asyl zu bitten?

Was bedeutet Asyl?

In welchen Fällen wird in Deutschland Asyl gewährt?

Aus welchen Regionen der Welt und aus welchen Gründen flüchteten Menschen seit der Gründung der BRD und baten

um Asyl?

Aus welchen Regionen der Welt flüchten die Menschen aktuell und bitten in Deutschland um Asyl?

Durch solche und ähnliche Fragen und der Fotografie als Ausgangspunkt, kann der Wissens- und Erfahrungshorizont der Lerngruppe erfragt werden, um so im folgenden Unterricht daran anzuknüpfen.

Internetrecherche

Die Schüler sollen hier selbständig in Gruppen zu verschiedenen Unterthemen auf den Internetauftritten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und von Pro Asyl recherchieren. Es ist sinnvoll, die Schüler nicht nur mit einer Aufgabenstellung im Netz suchen zu lassen, sondern ihnen für ihre Recherche bereits eine Auswahl an Plattformen vorzugeben. Erfahrungsgemäß sind Schüler zwar als „digital natives“ geübt im Umgang mit digitalen Medien, haben jedoch Schwierigkeiten damit, dass im Internet Informationen verschiedenster Qualitätsstufen unterschiedslos nebeneinander stehen. Da die Internetrecherche nur auf Seiten von renommierten anerkannten Institutionen stattfindet, kann dieses Problem umgangen werden, was eine Unterweisung der Schüler in die Nutzung des Internets zur Informationsbeschaffung und die Bewertung von Internetseiten

für das Nutzungsinteresse ausdrücklich nicht ausschließen soll.

Diese Internetrecherche stellt eine anspruchsvolle Aufgabe da, weil die Schüler mit einer Vielzahl an Informationen konfrontiert werden und diejenigen herausfiltern müssen, die für ihre Fragestellung und ihr Erkenntnisinteresse zentral sind. Für schwächere Lerngruppen kann auch nur eine ganz konkrete Seite der Internetauftritte angegeben werden, auf der die entsprechenden Informationen zu finden sind.

Die Schüler werden in 5 Gruppen aufgeteilt werden. Die Gruppe (1) soll mittels M | 1 Gruppen von Flüchtlingen herausarbeiten. Die Schüler sollten die Unterschiede zwischen Asyلمigration, Konventionsflüchtlingen, De-facto-Flüchtlingen, Bürgerkriegsflüchtlingen, Kontingentflüchtlingen und heimatlosen Ausländern und illegalen Zuwanderern herausarbeiten und präsentieren können.

Die Gruppe (2) beschäftigt sich mittels M | 2 mit der Asyl- und Flüchtlingsgesetzgebung in Deutschland. Grundsätzlich sind die Regelungen im Grundgesetz Artikel 16a sowie der Genfer Flüchtlingskonvention und im Asylverfahrensgesetz. Die Schüler sollen die rechtlichen Grundlagen kennenlernen und ihren Mitschülern die unterschiedlichen Regelungen für die verschiedenen Fluchtgründe erläutern können.

Gruppe (3) soll sich mittels M | 3 über den Ablauf eines Asylverfahrens informieren und die verschiedenen Stationen und möglichen Ausgänge dessen präsentieren können.

Die Gruppe (4) soll mittels M | 4 zum Leben von Flüchtlingen in Deutschland und ihren Rechten und Pflichten recherchieren.

(Foto Dr. Michael Veeh)





*Schülerinnen der Klasse 9b des Johannes-Scharrer-Gymnasiums in Nürnberg im Gespräch mit Jugendlichen einer SI-Klasse
(Foto Dr. Michael Veeh)*

Jugendliche Flüchtlinge in Nürnberg

Die Grundlage für die Materialien M | 5 - M | 10 sind Interviews, die Schüler einer 9. Klasse des Johannes-Scharrer-Gymnasiums in Nürnberg mit jugendlichen Flüchtlingen einer Sprachintegrationsklasse (Kapitel „Gymnasiasten treffen Flüchtlingsklassen“, ab S. 177) geführt haben. Das im ersten Teil dieser Unterrichtseinheit vermittelte theoretische Faktenwissen wird nun in den persönlichen Erlebnissen und Erfahrungsberichten von Jugendlichen aus Afghanistan, Irak, Iran und Somalia exemplarisch personalisiert. Die Schüler

sollen in Partnerarbeit arbeitsteilig die Ausschnitte aus den Interviews lesen und sich gegenseitig vorstellen. Im Sinne einer handlungsorientierten Unterrichtskultur sollen die Partnergruppen dann gemeinsam einen Text für einen Radiobeitrag erstellen, indem sie das Wissen aus der Internetrecherche und die persönlichen Erfahrungsberichte aus den Interviewausschnitten einbringen.

Der erste Teil dieser Unterrichtseinheit ist aufgrund der komplexen Zusammenhänge kognitiv anspruchsvoll. Dies soll

durch den zweiten Teil, der in anschaulichen persönlichen Geschichten besteht und in eine kreativen Schreibaufgabe mündet, ausgeglichen werden.

Vertiefung und Abschluss

Als Vertiefung könnten sich die Schüler auf der Internetseite „Mediendienst Integration“ des Vereins Rat für Migration e.V. noch weitergehend mit Fakten und Geschichten rund um die historische und die aktuelle Asyl- und Flüchtlings-

politik in Deutschland befassen.

<http://mediendienst-integration.de>

Als Abschluss könnte nochmals die Fotografie M | 1 gezeigt werden, um

nochmals die ähnlichen Fragen wie im Einstieg in die Unterrichtssequenz zu thematisieren. Auf diese Weise kann auch der Lernerfolg für Lehrende und Lernende sichtbar werden.

M | 1 Flüchtlingsgruppen

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56434/flucht-und-asylmigration (Flucht und Asylumigration)

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56335/ueberblick (Migration und Integration in Deutschland)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html (Asyl und Flüchtlingsschutz)

<http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/glossary-node.html> (Glossar)

Pro Asyl

www.proasyl.de/de/themen/basics/basiswissen/ (Basiswissen)

Aufgaben

1. Informiert euch mithilfe von den oben aufgelisteten Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und von Pro Asyl (M | 1) zum Thema Flüchtlingsgruppen!
2. Versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:
 - Welche Gruppen von Flüchtlingen kommen nach Deutschland?
 - Was sind die konkreten Gründe für deren Flucht?
 - Welche Rechte und Pflichten haben die verschiedenen Flüchtlingsgruppen?
3. Stellt eure Ergebnisse gemeinsam in einer Plakat-Präsentation der Klasse vor!

M | 2 Asyl- und Flüchtlingsgesetzgebung in Deutschland

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56434/flucht-und-asylmigration (Flucht und Asylumigration)

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56335/ueberblick (Migration und Integration in Deutschland)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html (Asyl und Flüchtlingsschutz)

<http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/glossary-node.html> (Glossar)

Pro Asyl

www.proasyl.de/de/themen/basics/basiswissen/ (Basiswissen)

Aufgaben

1. Informiert euch mithilfe von den oben aufgelisteten Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und von Pro Asyl (M | 2) zum Thema Asyl- und Flüchtlingsgesetz!
2. Versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:
 - Welche Rolle spielt das Grundgesetz für die deutsche Flüchtlings- und Asylpolitik?
 - Wer erhält in Deutschland „Asyl“ und auf welche rechtlichen Grundlage wird es gewährt?
 - Was versteht man unter „subsidiärem Schutz“ und wer erhält ihn?
3. Stellt eure Ergebnisse gemeinsam in einer Plakat-Präsentation der Klasse vor!

M | 3 Asylverfahren

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56434/flucht-und-asylmigration (Flucht und Asylmigration)

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56335/ueberblick (Migration und Integration in Deutschland)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html (Asyl und Flüchtlingsschutz)

<http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/glossary-node.html> (Glossar)

Pro Asyl

www.proasyl.de/de/themen/basics/basiswissen/ (Basiswissen)

Aufgaben

1. Informiert euch mithilfe von den oben aufgelisteten Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und von Pro Asyl (M | 3) zum Thema Asylverfahren!
2. Versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:
 - Wie läuft ein Asylverfahren ab?
 - Was geschieht im Falle einer Ablehnung?
 - Kann man sich gegen eine Ablehnung wehren?
 - Was versteht man unter „Duldung“?
3. Stellt eure Ergebnisse gemeinsam in einer Plakat-Präsentation der Klasse vor!

M | 4 Leben als Flüchtling in Deutschland

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56434/flucht-und-asylmigration (Flucht und Asylmigration)

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56335/ueberblick (Migration und Integration in Deutschland)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html (Asyl und Flüchtlingsschutz)

<http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/glossary-node.html> (Glossar)

Pro Asyl

www.proasyl.de/de/themen/basics/basiswissen/ (Basiswissen)

Aufgaben

1. Informiert euch mithilfe von den oben aufgelisteten Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und von Pro Asyl (M | 4) zum Thema Leben als Flüchtling in Deutschland!
2. Versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:
 - Welche Rechte und Pflichten haben Flüchtlingen in Deutschland?
 - Dürfen Flüchtlinge arbeiten oder eine Ausbildung in Deutschland machen?
 - Welche sozialen Leistungen erhalten Flüchtlinge?
 - Dürfen sich Flüchtlinge frei bewegen oder in einer Wohnung leben?
 - Dürfen oder müssen Flüchtlinge einen Deutschkurs besuchen?
3. Stellt eure Ergebnisse gemeinsam in einer Plakat-Präsentation der Klasse vor!

M | 5 Ein 18jähriger aus Afghanistan berichtet

Wie bist du nach Deutschland gekommen?

Ich bin mit dem Bus, dem Zug und zu Fuß aus Afghanistan hierhergekommen, um vor den Taliban zu fliehen, die einmal einen Anschlag verübten, bei dem ich fast ums Leben gekommen wäre. Um vor weiteren Anschlägen in Sicherheit zu sein, habe ich versucht mit meinem Vater der Gefahr zu entkommen, während meine Mutter und meine Schwester nach Pakistan gegangen sind. Als wir in der Türkei ankamen, habe ich meinen Vater verloren und seitdem nichts mehr von ihm gehört. Ich bin jedoch weiter nach Deutschland geflüchtet und dort in ein Asylheim in Zirndorf gekommen.

Was war dein größtes Problem, seit du in Deutschland angekommen bist?

Als ich dann einen Deutschkurs besuchen wollte, bei dem ich versuchte mich anzumelden, um mich in meiner neuen Heimat

besser verständigen zu können, wurde ich zurückgewiesen. Sie dachten, ich wäre 18 Jahre alt, obwohl dies nicht der Fall war. Nachdem sie diesen Fehler behoben hatten, wollte ich den Kurs am nächsten Tag besuchen, jedoch sagte man mir, dass ich nicht auf der Liste stehe, was an dem Missverständnis vom Vortag lag. Am Schluss klärte sich aber alles und ich bekam die Möglichkeit, den Deutschkurs zu besuchen.

Wie geht es dir hier in Deutschland?

Ich fühle mich in Deutschland wohl, da es hier friedlicher ist als in meiner Heimat.

(Das Interview wurde geführt von: Nancy Gildner, Yvonne Kirsch, Alina Köberlein, Luisa Sachs; Johannes-Scharrer-Gymnasium, Klasse 9b)

M | 6 Ein 19jähriger aus Afghanistan berichtet

Wie kamst du hierher nach Deutschland?

Ich habe ungefähr fünf Monate gebraucht, bis ich hier in Deutschland angekommen bin. Zuerst bin ich aus dem Irak in die Türkei gereist. Dies fiel mir nicht sehr schwer, da die Türkei direkt neben dem Irak liegt und ich einen gültigen Pass hatte. Nach Griechenland zu kommen, war jedoch schwieriger, denn dorthin musste ich drei Tage lang ohne jegliche Nahrung mit nur einer geringen Menge Wasser laufen. Von dort aus machte ich mich auf den Weg nach Italien, wo mein Pass jedoch nicht gültig war. Dennoch habe ich es letztendlich geschafft, mit einem Flugzeug nach Deutschland zu gelangen.

Was sind deine Pläne für die Zukunft?

Wenn ich die Schule abgeschlossen habe, möchte ich zu meinem Bruder nach München ziehen, um mir eine Existenz aufzubauen und dort langfristig zu leben.

Was vermisst du am meisten aus deiner Heimat?

Am meisten vermisse ich meine Familie und meine Freunde, die ich dort zurücklassen musste. Sie bedeuten mir sehr viel und ich war sehr traurig darüber, dass ich sie alle verlassen musste.

(Das Interview wurde geführt von Ramona Dorsch, Pia Kästl, Stefanie Zeig; Johannes-Scharrer-Gymnasium, Klasse 9b)

M | 7 Ein 17jähriger aus Afghanistan berichtet

Wie war dein Weg nach Deutschland?

Ich bin in Afghanistan geboren und vor zwei Jahren wegen des Krieges und aufgrund von privaten Problemen mit dem Zug, dem Auto, dem LKW und zu Fuß nach Deutschland gekommen. Zurzeit wohne ich in einem Heim in Höchststadt an der Aisch und muss täglich vier Stunden zu meiner Schule und zurück fahren.

Was waren die Gründe für deine Flucht?

In meiner Heimat terrorisierten die Taliban mein Dorf und verbreiteten Angst. Aus mehreren privaten Gründen habe ich dann

beschlossen, nach Deutschland zu kommen.

Was gefällt dir in Deutschland besser als in deiner alten Heimat?

Ich kann hier frei leben, ohne Angst vor einem erneuten Angriff der Terrorgruppen haben zu müssen. Was mir sehr fehlt, ist meine Familie, die bei einem Anschlag einer dieser Gruppen ums Leben kam.

(Das Interview wurde geführt von Nils Houzer, Sebastian Kentrat, Max Pilny, Luis Schwenk, Lorena Weinrich; Johannes-Scharrer-Gymnasium, Klasse)

M | 8 Ein 18jähriger aus dem Irak berichtet

Warum hast du Deine Heimat verlassen und bist nach Deutschland gekommen?

Ich floh wegen meiner Religion (syrisch-katholisch) aus dem Irak. Hier gehört man als Christ zu einer Minderheit (nur ca. 3% aller Einwohner des Iraks sind Christen). Ich wohne seit einem Jahr in Deutschland und tue mich mit der deutschen Sprache immer noch schwer. Doch insgesamt ist es für mich in Deutschland leichter, obwohl ich meine Familie vermisse. Ein Familienmitglied, mein Cousin, begleitete mich auf meiner Reise, von der ich nicht erzählen möchte.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Probleme im Irak bald behoben werden, damit ich meine Geschwister und meine Eltern wiedersehen kann.

(Das Interview wurde geführt von Ramona Dorsch, Pia Kästl, Stefanie Zeig; Johannes-Scharrer-Gymnasium, Klasse 9b)

M | 9 Ein 20jähriger aus dem Iran berichtet

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Eine Frau zu heiraten - egal ob eine Deutsche oder eine Iranerin - und Kinder zu bekommen.

Was vermisst du aus deiner Heimat?

Ich vermisse meine Familie, das Meer, meinen Job als Autoverkäufer und die Schauspielerei.

Was ist schwer an deinem Leben in Deutschland?

Schwierig sind vor allem die Sprache und meine lange Fahrt zur Schule (eine Stunde).

Was ist der größte Unterschied zwischen Deutschland und dem Iran?

Im Iran ist die Ehe zwischen Homosexuellen verboten und wird mit Gefängnis oder sogar dem Tod bestraft. Außerdem darf man als Mann mehrere Frauen heiraten, als Frau jedoch nur einen Mann. Auch dürfen wir keinen Alkohol trinken und nicht rauchen.

(Das Interview wurde geführt von Johanna Kreimann, Alina Mayinger, Laura Schauerte, Ella Seeger; Johannes-Scharrer-Gymnasium, Klasse 9b)

M | 10 Ein 18jähriger aus Somalia berichtet

Warum bist du nach Deutschland gekommen?

Mein Vater starb bei einem Schusswechsel mit der Polizei, bei dem auch ich angeschossen wurde. Ich lag deswegen einen Monat im Krankenhaus. Nachdem ich Probleme in meinem Dorf hatte, beschloss ich zu flüchten.

Wie bist du nach Deutschland gekommen?

Erst lief ich zu Fuß nach Libyen, um dort mit einem Schiff nach Italien zu fahren. Dort lebte ich die ersten sechs Monate, danach musste ich nach Schweden umziehen. Seit Oktober 2010 lebe ich in Deutschland.

Wie war dein altes Leben in Somalia?

Ich habe mit meiner gesamten Familie in einem Haus gelebt und bei meinem Vater in dessen Lebensmittelgeschäft gearbeitet.

(Das Interview wurde geführt von Paulina Ahmad, Katharina Lorch, Marie Müller; Johannes-Scharrer-Gymnasium, Klasse 9b)

Aufgaben

M | 5 - M | 10

1. Teile dir die sechs Interviews mit einem Partner auf, sodass jeder drei Interviews hat und lese dir deine drei Interviews gründlich durch!
2. Schreibt nun gemeinsam einen Text für einen kurzen dreiminütigen Radiobeitrag über jugendliche Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern in Deutschland, indem ihr die Informationen aus den Interviews verarbeitet!

M | 8 Flüchtlinge aus Somalia (2005)



(Foto: Robert R. McRill / Wikimedia Commons)